

## Produktesummenbudgets 2012

Basel, im November 2011

**An den Bürgergemeinderat der Stadt Basel**

In Anwendung von § 9, Ziff. 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat gemäss § 11, Ziff. 3c, und 14, Abs. 2, Ziff. 6, der Gemeindeordnung der Bürgergemeinde der Stadt Basel vom 22. Oktober 1985 dem Bürgergemeinderat die Produktesummenbudgets 2012 des Bürgerspital Basel, des Bürgerlichen Waisenhauses, der Zentralen Dienste sowie der Christoph Merian Stiftung vor.

Namens des Bürgerrates

Der Präsident:

Dr. Lukas Faesch

Der Bürgerratsschreiber:

Daniel Müller

## **Bedeutung der Produktesummenbudgets**

Bis und mit dem Jahr 2005 wurden jährlich „klassische“ Budgets auf der Basis früherer Budgets und Rechnungsabschlüsse erarbeitet und gegen Ende Jahr durch die Parlamente verabschiedet. Diese stellten die kreditrechtliche Grundlage dar, welche die Exekutive und die Verwaltung ermächtigten, die entsprechenden Mittel zu verwenden. Diese Budgets zeichneten sich durch viele Zahlen aus, die kaum mit den konkreten Leistungen in einen Zusammenhang gebracht werden konnten.

Mit Inkrafttreten der teilrevidierten Bürgergemeindeordnung (neues Führungsmodell) wurden die Leistungen und deren Wirkungen in den Vordergrund gestellt und mit den damit verbundenen Kosten in einen Zusammenhang gebracht. Mit anderen Worten: Es soll jederzeit ersichtlich sein, dass der Abbau von Leistungen weniger, zusätzliche Bestellungen (mehr Leistung) mehr kosten. Diese neue politische Steuerung erfolgt nicht mehr jährlich gegen Ende Jahr, sondern durch mehrjährige Leistungsaufträge mit Produktgruppen und Globalkrediten als Einheit. Die Globalkredite sind gemäss § 2c. Abs. 2 Gemeindeordnung die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Diese Leistungsaufträge werden als Einzelvorlagen durch den Bürgergemeinderat beschlossen und unterliegen je dem fakultativen Referendum. Sie stellen die kreditrechtliche Grundlage für die Verwendung der Mittel dar und haben einen hohen politischen Stellenwert.

Das kantonale Gemeindegesetz sieht zwingend vor, dass alle gemeinderechtlichen Körperschaften *jährlich* ein Budget beschliessen. Um dieser Vorgabe nachzukommen, beschliesst der Bürgergemeinderat jährlich die Produktesummenbudgets. Dies ist der Zusammenschluss aller im nächsten Jahr aufgrund der bereits beschlossenen Leistungsaufträge anfallenden Nettoaufwendungen. Es handelt sich dabei um eine Gesamtschau der im Folgejahr zu erwartenden produktebezogenen „finanzrelevanten“ Aktivitäten der Bürgergemeinde. Da die einzelnen Nettokredite im Rahmen der einzelnen Leistungsaufträge erlassen werden (Einzelgeschäfte unter Vorbehalt des fakultativen Referendums), können die entsprechenden Beschlüsse nicht im Rahmen der Beschlussfassung über die jährlichen Produktesummenbudgets in Wiedererwägung gezogen werden. Der Bürgergemeinderat ist beim Beschluss der Produktesummenbudgets an seine Beschlüsse zu den Leistungsaufträgen gebunden. Es handelt sich bei den Produktesummenbudgets um einen Gesamtüberblick und nicht um die Rechtsgrundlage, welche die Institutionen, die Christoph Merian Stiftung und die Zentralen Dienste zu Ausgaben ermächtigt.

Der Bürgergemeinderat wird weiterhin jährlich den Lohnbeschluss zu fällen haben. Werden Lohnerhöhungen gewährt, welche in den Globalkrediten nicht enthalten sind, müssen diese als Folge des Lohnbeschlusses entsprechend erhöht werden. Dabei gilt es § 2f. der Gemeindeordnung zu beachten, wonach die Finanzierung des entsprechenden Mehraufwandes nachzuweisen ist.

***Fazit: Die vorliegenden Produktesummenbudgets vermitteln eine Gesamtschau der im nächsten Jahr anfallenden Aufwendungen. Dieser Zusammenschluss erfolgt aufgrund der Vorschriften des übergeordneten Rechts und stellt kein zusätzliches Steuerungsinstrument der Bürgergemeinde dar. Die politische Einflussnahme auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt nicht im Rahmen der Beschlussfassung der Produktesummenbudgets. Die jährlichen Produktesummenbudgets haben einen untergeordneten politischen Stellenwert. Immerhin können diese als Standortbestimmung während der mehrjährigen Leistungsaufträge dienen und auch interessante Informationen zuhänden künftiger Beschlüsse über Leistungsaufträge geben.***

Bürgerspital Basel

## Produktesummenbudget 2012

Den individuellen Kommentaren zu den einzelnen Produktesummenbudgets werden kurz die wesentlichsten Sachverhalte vorangestellt, welche sich mehr oder weniger stark auf alle Produktgruppen auswirken.

- Mit Beschluss vom 24. Mai 2011 legte der Bürgerrat fest, dass im Budget 2012 für angemessene Lohnanpassungen und –entwicklungen ein Richtwert von 1.5% einzusetzen sei. Das vorliegende Budget entspricht dieser Vorgabe. Im Weiteren sind auch die Kosten für einmalige Anerkennungsprämien angemessen berücksichtigt. Die Umsetzung dieser (provisorischen) Vorgaben erhöht den Personalaufwand (ohne Zulagen und Sozialleistungen) um rund CHF 0.9 Mio.
- Es wird davon ausgegangen, dass sich die allgemeinen Kosten (exkl. Personal) in ihrer Entwicklung tendenziell stabil verhalten.
- Es ist zu beachten, dass die meisten Erträge im Bürgerspital Basel auf vertraglichen Grundlagen basieren und deshalb ein eingeschränktes Entwicklungspotential aufweisen (Plafonierung von Taxen und Beiträgen, teils auch der Plätze). Für die Leistungsvereinbarungen der Produkte 1.1 (Medizinische Rehabilitation), 2.1 (Stationäre Betreuung von Betagten) und 3.3 (Abklärung / Wiedereingliederung, Befas)' werden die Taxen resp. Beiträge derzeit neu verhandelt. Die Verhandlungen dauern zurzeit der Budgeterstellung noch an.
- Auslastungs- und Produktionssteigerungen sind in den meisten Bereichen auch mit zunehmenden Kosten verbunden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die gesetzlich und vertraglich vorgegebenen Rahmenbedingungen den Handlungsspielraum und damit auch die Ertrags- und Kostenentwicklungen in den einzelnen Produktgruppen in engen Grenzen halten und im Zeitpunkt der Budgeterstellung in vielen Fällen noch nicht bekannt sind.

Das Bürgerspital Basel ist permanent gefordert, in allen Produktgruppen geeignete Massnahmen zu suchen und umzusetzen, um seine Leistungen einerseits noch attraktiver, andererseits aber auch effizienter zu erbringen.

Die vorliegenden Produktesummenbudgets weisen in der Summe einen Unternehmensgewinn von CHF 2.7 Mio. aus. Dieser liegt um CHF 0.5 Mio. über der Vorgabe der Globalbudgets 2011 – 2013 mit einem Gewinn von insgesamt CHF 2.2 Mio. p.a. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio. unter Vorgabe Globalbudget). Dieses Ergebnis wird einerseits durch den erwarteten Mehrertrag aus Sonderrechnungen in der Höhe von CHF 0.2 Mio. positiv beeinflusst (Produktesummenbudget: CHF 6.7 Mio. / Globalbudget 2011 – 2013: CHF 6.5 Mio. p.a.). Andererseits führen erwartete respektive geplante Ertrags- und Effizienzsteigerungen mit den damit verbundenen Massnahmen im Jahre 2012 zu Reduktionen des negativeren Betriebsdefizits auf CHF 0.3 Mio. (Produktesummenbudget: CHF 4.1 Mio. / Globalbudget 2011 – 2013: CHF 4.4 Mio. p.a.).

**Produktgruppe 1 - Medizinische Rehabilitation**

	<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>	<b>Saldo positiv / negativ</b>	<b>Zufluss aus Vermögensertrag</b>	<b>Ergebnis</b>
<b>Budget 2012</b>	-17'005'000	16'968'000	-37'000	37'000	0
<b>Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013</b>	-15'820'000	15'570'000	-250'000	250'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit CHF 250'000 p.a.) wird eingehalten.

Dem Produktesummenbudget 2012 legen wir eine realistische Auslastung von 93 % zugrunde. Diese basiert auf den Erfahrungswerten der letzten Jahre mit teils ungewohnt hohen Belegungsschwankungen. Die Gründe dafür sind schwerlich zu eruieren. Sie hängen nicht zuletzt mit der stetig zunehmenden Erwartungshaltung der Patientinnen und Patienten, aber auch mit den zunehmend unkonstanter agierenden Zuweisern zusammen. Diese Tatsachen führen wiederum dazu, dass sich der Aufwand – vor allem im Personalbereich - nicht proportional reduzieren lässt.

Der sich daraus ergebenden Kosten- / Auslastungsschere begegnen wir im Budget 2012 mit höher veranschlagten Taxerträgen pro Pflgetag für allgemein versicherte Patientinnen und Patienten. Dies findet seine Begründung in der neuen Spitalfinanzierung – gültig ab dem 1. Januar 2012 – welche eine vollumfängliche Abgeltung der anrechenbaren Kosten (inkl. Anlage-nutzungskosten) anstrebt. Die dafür erforderlichen Tarifvereinbarungen mit den Krankenversicherern stehen zum Zeitpunkt der Budgeterstellung jedoch noch aus.

Nebst einer kostendeckenden Finanzierung muss auch die Attraktivität des Leistungsangebots gezielt erhöht werden. Im Jahre 2011 wurde deshalb das Angebot um die onkologische Rehabilitation erweitert. Derzeit werden zudem Möglichkeiten zur Verbesserung des Komforts für Halb- und Privatpatienten evaluiert.

**Produktgruppe 2 - Betreutes Wohnen**

	<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>	<b>Saldo positiv / negativ</b>	<b>Zufluss aus Vermögensertrag</b>	<b>Ergebnis</b>
<b>Budget 2012</b>	-58'704'000	57'065'000	-1'639'000	1'639'000	0
<b>Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013</b>	-58'020'000	56'020'000	-2'000'000	2'000'000	0

Das vom Bürgerratsrat bewilligte Globalbudget (Nettokredit CHF 2'000'000 p.a.) wird eingehalten.

Im Bereich der stationären Betreuung von Betagten stellt die Belegung von Mehrbettzimmern unverändert eine Herausforderung dar. Betroffen davon sind vor allem die Alterszentren Sonnenrain und Lindenhof als „kleine“ Heime mit ungünstiger Kostenstruktur. Dieser Situation begegnet das Bürgerspital mit dem geplanten Neubau des Alterszentrums Burgfelderhof. Die Genehmigung der Bausubvention durch den Grossen Rat wird zu Beginn des Jahres 2012 erwartet, die Inbetriebnahme erfolgt gemäss Planung Anfang 2014. Als weitere Massnahme werden einzelne Mehrbettzimmer im Alterszentrum Lamm umgebaut, was aber auch zu einer Reduktion von zwei Plätzen führt.

Sowohl der Rahmen- als auch der Einzelvertrag für die Pflegewohnheime des Bürgerspitals werden derzeit für die Jahre 2012 ff verhandelt. Die darin festgelegten Einheitstaxen sind noch nicht bekannt, im Budget wird eine Erhöhung von 1 % berücksichtigt.

Für die teilstationäre Betreuung von Betagten im Tagespflegeheim „Weiherweg“ besteht eine Leistungsvereinbarung mit einer Laufzeit von 2011 bis 2015. Obwohl dieser Vertrag keinen automatischen Teuerungsausgleich vorsieht, gehen wir von einem ausgeglichenen Ergebnis aus. Allfällige Überschüsse sind einem spezifischen Rücklagenkonto zuzuweisen und können für mögliche künftige Verluste verwendet werden.

Mit dem Kanton Basel-Stadt als Standortkanton besteht ebenfalls eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2010 bis 2013 für das begleitete Wohnen von Menschen mit einer IV-Rente. In finanzieller Hinsicht ist erwähnenswert, dass Überschüsse in einer spezifischen Rückstellung geäuft werden und für allfällige künftige Verluste in diesem Angebot verwendet werden können. Der Vertrag enthält einen an Bedingungen geknüpften Teuerungsausgleichsmechanismus. Angebotserweiterungen sind partiell im Bereich der ambulanten Wohnbegleitung möglich. Ein Ausbau im stationären Bereich ist demgegenüber nur mittels Übernahme von Plätzen aus bereits bestehenden anderen Institutionen möglich.

Im Zusammenhang mit der NFA (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen) haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im September 2009 ein gemeinsames Konzept Behindertenhilfe erarbeitet. In Bezug auf die Finanzierung wird darin eine Umstellung von der Objektbezogenheit (Angebot) auf die Subjektbezogenheit (Bedarf) angestrebt. Gemäss Zeitplan soll das neue Finanzierungssystem nach einer Umstellungsphase in den Jahren 2012 bis 2014 in Kraft treten. Bereits heute setzt sich das Bürgerspital mit dieser Thematik intensiv auseinander, so zum Beispiel durch die Teilnahme am Pilotversuch VIBEL (Verfahren und Instrumente der individuellen Bedarfserfassung und Leistungsbemessung) zur Umsetzung des Konzepts Behindertenhilfe.

Die vertraglichen Grundlagen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) betreffend begleitete Wohnen für Menschen mit einer IV-Massnahme stammen aus dem Jahre 2002 und beinhalten eine nicht der Teuerung angepasste Abgeltung mit einer Tagespauschale. Etwas überraschend hat das BSV die Verträge auf den 31. Dezember 2012 gekündigt. Die Neuverhandlungen werden im Jahre 2012 mit der für die Leistungserbringer neu zuständigen IV-Stelle Nordwestschweiz geführt. Dank der kontinuierlichen Zunahme der Fallzahlen von Massnahmen in den letzten Jahren konnten auch die Wohnplätze ohne markante Fixkostenzunahmen erhöht werden, was zu einer verbesserten Kostenstruktur führte und die Teuerung ausgleichen konnte.



### Produktgruppe 3 - Arbeit und Integration

	<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>	<b>Saldo positiv / negativ</b>	<b>Zufluss aus Vermögensertrag</b>	<b>Ergebnis</b>
<b>Budget 2012</b>	-43'588'000	41'219'000	-2'368'000	2'100'000	-268'000
<b>Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013</b>	-42'760'000	40'660'000	-2'100'000	2'100'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit CHF 2'100'000 p.a.) wird nicht eingehalten.

Der aktuell gültige Tarifvertrag mit dem BSV für berufliche Eingliederungsmassnahmen basiert auf einer Vereinbarung aus dem Jahre 2008 (Anmerkung: Tarife ohne Teuerungsausgleich). Auch dieser Vertrag wurde vom BSV auf den 31. Dezember 2012 gekündigt. Die anstehenden Neuverhandlungen werden im Jahre 2012 mit der für die Leistungserbringer neu zuständige IV-Stelle Nordwestschweiz geführt.

Die Auswirkungen der 5. IV-Revision eröffnen den Weg für neue Angebote und somit auch zur Diversifizierung des Leistungsangebots. Dabei ist jedoch stets zu beachten, dass die jüngsten IV-Revisionen unter anderem auch das Ziel Mehrleistungen bei gleichzeitiger Kostenreduktion verfolgen, was den Effizienzdruck auf die Leistungserbringer erhöht.

Trotz schwieriger Prognostizierung wird für das Jahr 2012 wiederum von einer sehr guten Belegung der Massnahmen- und Integrationsplätze ausgegangen. Dies ist unter anderem auf das vielfältige Angebot von beruflichen und Integrationsmassnahmen, die zunehmende Vernetzung mit der freien Wirtschaft für Praktikumsangebote sowie das professionelle Casemanagement (Fallführung) im Bürgerspital zurückzuführen.

Im Zusammenhang mit der NFA (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen) haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im September 2009 ein gemeinsames Konzept Behindertenhilfe erarbeitet. In Bezug auf die Finanzierung wird darin eine Umstellung von der Objektbezogenheit (Angebot) auf die Subjektbezogenheit (Bedarf) angestrebt. Gemäss Zeitplan soll das neue Finanzierungssystem nach einer Umstellungsphase in den Jahren 2012 bis 2014 in Kraft treten. Bereits heute setzt sich das Bürgerspital mit dieser Thematik intensiv auseinander, so zum Beispiel bei der Evaluation alternativer Betreuungsformen.

Mit dem Kanton Basel-Stadt als Standortkanton ist eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2011 bis 2012 abgeschlossen worden. In finanzieller Hinsicht ist erwähnenswert, dass Überschüsse in einer spezifischen Rückstellung geäuft werden und für allfällige künftige Verluste in diesem Angebot verwendet werden können. Anfallende Verluste sind jedoch vollumfänglich durch die Trägerschaft zu finanzieren. Die Leistungsvereinbarung sieht einen an Bedingungen geknüpften Teuerungsausgleichsmechanismus vor.

In der Praxis ist ein Wachstum in diesem Produkt bis auf weiteres wohl nur noch mittels Übernahme von Plätzen aus bereits bestehenden Institutionen möglich. Die mit der 5. IV-Revision angestrebte Reduktion von Rentenbeziehenden sowie die demografische und gesundheitliche Entwicklung der „verbleibenden“ IV-Rentner stellen grosse Herausforderungen dar, für die hinsichtlich Betreuung und Finanzierung geeignete Modelle und Lösungen entwickelt werden müssen.

Der Leistungsvertrag mit dem BSV für Abklärungen / Wiedereingliederung (Befas) wurde von Seiten BSV auf den 31. Dezember 2011 gekündigt. Derzeit wird ein Übergangsvertrag für das Jahr 2012 verhandelt, welcher den Wegfall der bisherigen „Defizitgarantie“ beinhaltet. Kosten- und Belegungsschwankungen wirken sich somit vollumfänglich auf das Ergebnis aus und müssen mit geeigneten Massnahmen kompensiert werden. Definitive Neuverhandlungen für die Jahre 2013 ff. werden im Jahre 2012 mit der für die Leistungserbringer neu zuständigen IV-Stelle Nordwestschweiz geführt.

Beilage  
Produktgruppen

## Produktegruppe 1 - Medizinische Rehabilitation

<b>Unternehmen</b>	Bürgerspital Basel		
<b>Produktegruppe 1</b>	Medizinische Rehabilitation		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	Das Bürgerspital führt die Reha Chrischona für die medizinische Rehabilitation		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	Patientinnen und Patienten vorwiegend aus der Region Basel		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziel</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Soll-Werte</b>
	Die Empfängerinnen und Empfänger der Leistungen empfehlen die Reha Chrischona weiter	Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten	>= 75% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut
	Die medizinischen Leistungen sind erfolgreich	Grad des Rehabilitationserfolgs gemäss FIM-Code	>= 92% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 250'000 aus dem Vermögensertrag <sup>1)</sup>	>= CHF 0
<b>Dauer</b>	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF <sup>2)</sup>				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-15'820'000	15'570'000	-250'000	250'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

## Produktgruppe 2 – Betreutes Wohnen

<b>Unternehmen</b>	Bürgerspital Basel		
<b>Produktgruppe 2</b>	Betreutes Wohnen		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	Das Bürgerspital Basel führt Wohn-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für Betagte und für Menschen mit einer Behinderung		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>› Stationäre Betreuung von Betagten: Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. aus umliegenden Kantonen), die nicht aus medizinischen Gründen eine Spitalstruktur benötigen</li> <li>› Tagesbetreuung von Betagten: Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. aus umliegenden Kantonen), die einer Tagesstruktur bedürfen, jedoch keinen stationären Aufenthalt benötigen</li> <li>› Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente: Menschen aus der ganzen Schweiz mit einer IV-Rente, die eine betreute Wohnform benötigen</li> </ul> <p>Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme: Menschen aus der ganzen Schweiz, die in Basel und Umgebung im Auftrag der IV eine Eingliederungsmassnahme absolvieren</p>		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziel</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Soll-Werte</b>
<b>Stationäre Betreuung von Betagten</b>	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Alterszentren wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen stationären Plätze in den Alterszentren sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	98%
<b>Tagesbetreuung von Betagten</b>	Die Gäste fühlen sich im Tagespflegeheim wohl	Zufriedenheitsgrad der Tagesgäste	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Tagesplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	>= 95%
<b>Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente</b>	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	98%
<b>Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme</b>	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	80%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'000'000 aus dem Vermögensertrag <sup>1)</sup>	>= CHF 0
<b>Dauer</b>	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF <sup>2)</sup>				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-58'020'000	56'020'000	-2'000'000	2'000'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

### Produktgruppe 3 - Arbeit und Integration

<b>Unternehmen</b>	Bürgerspital Basel		
<b>Produktgruppe 3</b>	Arbeit und Integration		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	Das Bürgerspital Basel führt Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art mit und ohne medizinische Abklärung durch und bietet angepasste Arbeitsplätze für Menschen mit einer IV-Rente an		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Versicherte Personen, die sich in einer Eingliederungsmassnahme befinden (Leistungsempfänger)</li> <li>· IV-Stellen (Auftraggeber)</li> <li>· Menschen mit einer IV-Rente und einem begleiteten Arbeitsplatz im Bürgerspital</li> <li>· Sozialversicherungen, Versicherer und private Unternehmen</li> </ul>		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziel</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Soll-Werte</b>
<b>Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art</b>	Die Berufliche Integration beantwortet die Fragestellungen der Auftraggeber	Grad der Auftragserfüllung	>= 90%
	Die Plätze für Eingliederungsmassnahmen sind im Durchschnitt gut belegt	Verrechenbare Tage	>= 70%
<b>Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente</b>	Das Bürgerspital fördert die eigenständige Entwicklung der Mitarbeitenden mit einer IV-Rente	Zufriedenheitsgrad der Mitarbeitenden mit IV-Rente	>= 85% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut
	Die angebotenen Arbeitsplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze	>= 100%
<b>Berufliche Abklärung / Wiedereingliederung (BEFAS)</b>	Die BEFAS erfüllt die Anforderungen der Auftraggeber	Grad der Auftragserfüllung	>= 90%
	90% der Kapazitäten sind belegt	Belegung	>= 90%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'100'000 aus dem Vermögensertrag <sup>1)</sup>	= CHF 0
<b>Dauer</b>	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF <sup>2)</sup>				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-42'760'000	40'660'000	-2'100'000	2'100'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

**Bürgerliches Waisenhaus**

## 1 Einleitung

Mit dem Jahr 2012 beginnt ein neuer Globalbudget-Zyklus. Parallel dazu wird auch für die Jahre 2012 bis 2015 eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton ausgehandelt. In diesem Zusammenhang möchten wir festhalten, dass die Produktgruppen Pädagogik– Heim (PG 1) den aktuellen Stand der Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit dem Kanton widerspiegeln, diese aber noch nicht abschliessend genehmigt sind.

Die mit dem Kanton ausgearbeitete Leistungsvereinbarung betreffend der Produktgruppe Pädagogik – Heim (PG 1) wurde bereits durch den Bürgerrat gutgeheissen. Demgegenüber steht die Zustimmung durch den Regierungsrat noch aus. Beim Mittagstisch Wettstein (Produkt der PG 2) wird zurzeit an der Überführung des Mittagstisch-Angebotes in ein Tagesschulangebot zum Sommer 2012 gearbeitet. Die Zahlen die der aktuellen Kalkulation zu Grunde liegen und somit im Budget 2012 integriert sind, können sich je nach den weiteren Entwicklungen noch verändern.

Wenn es vor allem im Zusammenhang mit den Leistungsvereinbarungsverhandlungen in der Produktgruppe Pädagogik Heim (PG 1) zu wesentlichen Anpassungen kommen würde, könnte es notwendig werden, dass sowohl das Globalbudget 2012-2015 als auch das Budget 2012, welches stark an das neu erstellte Globalbudget angelehnt ist, überarbeitet werden müsste.

Die Genehmigung der vorliegenden Zahlen kann demnach nur unter Vorbehalt der Zustimmung zur ausgearbeiteten Leistungsvereinbarung (PG 1) durch den Regierungsrat erfolgen.

Im Globalbudget 2008-2011 wurden in der PG 2 und der PG 3 (Services) Werte in der Spalte Zu-/Abfluss zur Finanzierung aufgeführt. Eine Prüfung dieser Werte hat ergeben, dass es sich bei diesen nicht um Zu-/Abflüsse zur Finanzierung im Sinne der Bürgergemeinde handelt. Im Gegenteil: den aufgeführten Zuflüssen stehen effektive Aufwendungen gegenüber, was eine Zurechnung dieser Werte zu den Erträgen erforderlich macht.

## 2 Übersicht Budget 2012 Gesamteinstitution

Gesamt	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2012	8'389'000	8'811'000	422'000	-	422'000
Globalbudget 2012- 2015	8'511'000	8'811'000	300'000	-	300'000

Das Budget 2012 ist sehr nahe an das Globalbudget 2012-2015 angelehnt. Der einzige Unterschied besteht im Bereich der Personalkosten. Beim Globalbudget wurde mit einem Durchschnittswert gerechnet, dem eine jährliche Lohnanpassung von +1,5% (über vier Jahre) zu Grunde liegt. Beim Budget 2012 hingegen gehen wir von einem etwas tieferen Lohnaufwand aus, da wir uns im ersten Jahr des Globalbudget-Zyklusses befinden.

Die Analyse der vorliegenden Budgetzahlen stimmt zuversichtlich, dass das Bürgerliche Waisenhaus auch in den kommenden vier Jahren in einer guten Position ist, um seine Aufgaben zum Wohle der Kinder und Jugendlichen professionell zu erfüllen.

Im 2012 soll neben der Weiterentwicklung des Pädagogischen Konzeptes auch die Initiierung von gezielten, neuen Projekten angegangen werden. Hinzu kommt die geplante Einführung einer neuen Software für die Heimbewirtschaftung. Auch die Planung und die Realisierung des Unterhalts der Liegenschaften wird nicht an Wichtigkeit verlieren.



### 3 Produktsummenbudgets

#### 3.1 Produktgruppe „Pädagogik–Heim“

Produktgruppe 1 Pädagogik - Heim	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2012	6'292'000	6'391'000	99'000	-	99'000
Globaldbudget 2012- 2015	6'391'000	6'391'000	-	-	-

Bei der Erstellung des Budgets 2012 wurde von den folgenden Auslastungen ausgegangen:

- Wohngruppen 95%
- Durchgangsgruppe 90%
- Wohnexternat 95%

Diese Auslastungswerte entsprechen dem Leistungsauftrag mit der Bürgergemeinde und sind in Anbetracht der vorliegenden Erfahrungswerte realistisch.

#### 3.2 Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“

Produktgruppe 2 Pädagogik - Übrige	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2012	570'000	575'000	5'000	-	5'000
Globaldbudget 2012- 2015	575'000	575'000	-	-	-

Die Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“ setzt sich aus den Produkten „Tagesstruktur & Projekte“ und „Mittagstisch“ zusammen.

Beim Mittagstisch steht die Überführung des Angebots in eine Tagesschule an. Damit verbunden wird die Finanzierung im Gegensatz zur Situation in den vergangenen Jahren angepasst. Aufgrund des aktuellen Wissensstandes liegen die aggregierten Werte auf einem mit der Gegenwart vergleichbaren Niveau.

In den vergangenen Jahren wurde in dieser Produktgruppe auch die Tätigkeit vom Schreiner des Bürgerlichen Waisenhauses für die Vorlehre A-Job aufgeführt. Da sich diese Aufgabe über die letzten Jahre etabliert hat und somit den Projektstatus verloren hat, wird der daraus resultierende Aufwand und Ertrag neu direkt in der Produktgruppe Services abgebildet.

### 3.3 Produktgruppe „Services“

Produktgruppe 3 Services	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2012	1'462'000	1'780'000	318'000	-	318'000
Globaldbudget 2012- 2015	1'480'000	1'780'000	300'000	-	300'000

In den vergangenen vier Jahren wurde laufend die korrekte, transparente Darstellung der Geschäftsvorfälle in der Buchhaltung verfeinert. Dies hat immer wieder zu Abweichungen zwischen Budget und Globalbudget geführt. Beim vorliegenden Budget konnten die Veränderungen konsolidiert und somit auf eine neue Basis gestellt werden.

### 3.4 Produktgruppe „Kultur“

Produktgruppe 4 Kultur	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
Budget 2012	65'000	65'000	-	-	-
Globaldbudget 2012- 2015	65'000	65'000	-	-	-

Die in der Produktgruppe 4 anfallenden Erträge und Aufwendungen stammen in erster Linie aus den Vermietungen der historischen Räumlichkeiten für verschiedenste Veranstaltungen. Auf der Einnahmenseite sind dies die Mieterträge und auf Aufwandsseite, die Leistungen wie Administration, Reinigung, technischer Dienst sowie kleinere Reparaturarbeiten, die es zu berücksichtigen gilt.

Beilage  
Produktgruppen

2012-2015

<b>Unternehmen</b>	<b>Bürgerliches Waisenhaus</b>		
<b>Produktgruppe (PG 1)</b>	<b>Pädagogik Stationäre Dauerbetreuung (Heim)</b>		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	Das Bürgerliche Waisenhaus führt verschiedene Angebote von sozialpädagogischer Dauerbetreuung zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen seines Konzepts „Pädagogisches Verbundnetz“ und auf der Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt leitet das Waisenhaus eine Durchgangsgruppe und Wohngruppen im WaisenhausAreal, Wohngruppen und Betreutes Wohnen (Wohnexternat) ausserhalb des Areals und bietet Nachbetreuung auf verschiedenen Ebenen an.		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	<p>1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vorübergehend nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können und im Rahmen sozialpädagogischer, stationärer Betreuung professionelle Unterstützung, individuelle Förderung und Schutz benötigen.</p> <p>2. Zuweisende Stellen</p> <p>3. Erziehungsberechtigte</p>		
<b>Politische Zielsetzung</b>	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der stationären Dauerbetreuung (Heim/Pädagogisches Verbundnetz) auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung/ Leistungsauftrag mit dem Kanton Basel-Stadt und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>SOLL-Werte</b>
	<b>Qualitätsüberprüfung der LV Heim</b> Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs
	Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	1. Auslastungsgrad der Angebote	1. >=5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt
		2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV	2. 90% Zielerreichung
Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0	
<b>Dauer</b>	<b>2012 – 2015 (4 Jahre)</b>		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 / 2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
6'391'000	6'391'000	0	0	0

## 2012-2015

<b>Unternehmen</b>	<b>Bürgerliches Waisenhaus</b>		
<b>Produktgruppe (PG 2)</b>	<b>Übrige pädagogische Angebote</b>		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus führt teilstationäre Angebote (Mittagstisch, Tagesferien, Tagesstruktur und Projekte) für die Betreuung, Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p>Geregelt durch Vereinbarungen mit dem Kanton ist das Führen eines Mittagstisches mit Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Wettstein-Quartier und die Durchführung der Tagesferien. Ab dem Schuljahr 2012/13 soll der Mittagstisch in ein externes Tagesschulangebot für das Theodorsschulhaus (Primarstufe) umgewandelt werden. Der Mittagstisch für OS-Schüler soll bis zum Auslaufen der OS-Stufe parallel zur Tagesschule weitergeführt werden.</p> <p>Tagesstrukturen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene bieten diesen Unterstützung bis zur Selbstständigkeit ( z.B. durch Beschäftigungsprogramme).</p>		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Tagesstrukturen oder teilstationäre pädagogische Förderung im Rahmen eines Mittagstisches und einer Nachmittagsbetreuung, oder Tagesferien benötigen.</li> <li>2. Erziehungsberechtigte</li> <li>3. Schulen</li> <li>4. Zuweisende Stellen</li> </ol>		
<b>Politische Zielsetzung</b>	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der vielfältigen teilstationären Angebote auf der Grundlage von individuellen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt oder in Absprache mit dem Kanton und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten. Es fördert mit diesen Angeboten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.</p>		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>SOLL-Werte</b>
	<b>Mittagstisch Wettstein</b> Mit den pädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Ausgeglichene Rechnung	$\geq 0$
	Tageschulangebot Der Mittagstisch Wettstein wird per Schuljahr 2012/13 als externes Tagesschulangebot für das Theodorsschulhaus geführt. Die Weiterentwicklung erfolgt in enger Kooperation mit der Theodorsschulhausleitung und unter fachlicher Begleitung durch die Fachstelle Tagesstrukturen beim ED.	Leistungsvereinbarung mit dem ED ist per August 2012 geschlossen  Ausgeglichene Rechnung	$\geq 0$
	<b>Neue Projekte und Tagesstruktur</b> Mit dem erwirtschafteten Ertrag und einem pauschalen Zuschuss aus der Bürgergemeinde (Anteil CMS Entrade) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	$\geq 0$
<b>Dauer</b>	<b>2012 – 2015 (4 Jahre)</b>		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 /2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
575'000	575'000	0	0	0

2012-2015

<b>Unternehmen</b>	<b>Bürgerliches Waisenhaus</b>		
<b>Produktgruppe (PG 3)</b>	<b>Services</b>		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	Die Produktgruppe „Services“ sorgt für einen reibungslosen und optimalen Betriebsablauf und stützt in erster Linie das Bürgerliche Waisenhaus mit seinem Kerngeschäft „Heim“. Einerseits bietet diese PG interne und externe Dienstleistungen an und andererseits sorgt sie für die Finanz- und Immobilienanlagen. Die Liegenschaften werden nach marktkonformen Ansätzen vermietet und langfristig sinnvoll unterhalten. Fonds und Legate werden wertvermehrend angelegt und gemäss Reglement zweckgebunden eingesetzt.		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bereich Pädagogik in Form von Bezug von Dienstleistungen.</li> <li>• Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</li> <li>• Mieter/-innen und Gäste</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Bürgergemeinde und Kanton</li> </ul>		
<b>Politische Zielsetzung</b>	Die Produktgruppe „Services“ erbringt Dienstleistungen für die Produktgruppen „Pädagogik“ und „Kultur“ und unterstützt integrative pädagogische Kinder- und Jugendarbeit für das Waisenhaus und für die Stadt. Mit einer aktiven Vergabepolitik der Stiftungskommission werden Kinder und Jugendliche speziell gefördert.		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>SOLL-Werte</b>
	Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.	Resultate aus Fragebogen-Erhebungen per Ende Jahr	> = 90% der Rückmeldungen beurteilen mit gut
	Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (pädagogisches Verbundnetz)	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000.- p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)
	Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können	1-2 Projekte werden mittels Zuwendungen durch das BWH zweckbestimmt unterstützt	<b>Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen</b>
	Generieren von Ertragsüberschüssen, um die laufende Sanierung und auch teilweise Investitionen zu finanzieren, resp. die Reserven zu äufnen.	Ergebnis ohne Liegenschaftsunterhalt	> = 300'000
<b>Dauer</b>	<b>2012 - 2015 (4 Jahre)</b>		

Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 / 2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis *
1'480'000	1'780'000	300'000	0	300'000

\* Äufnen für Reserven Bauprojekte (Produktgruppe 3)

## 2012-2015

<b>Unternehmen</b>	<b>Bürgerliches Waisenhaus</b>		
<b>Produktgruppe (PG 4)</b>	<b>Kultur</b>		
<b>Beschreibung des Angebots</b>	Das Bürgerliche Waisenhaus befindet sich in den historischen Gebäuden zwischen Theodorskirchplatz und dem Oberen Rheinweg. Die Lokalitäten sind teilweise mehrere hundert Jahre alt. Auf Grund des Alters und der geschichtlichen und kulturellen Werthaltigkeit sowie der unter Schutzstellung der Gebäude bedeutet dies einen Mehraufwand hinsichtlich der Kosten für Unterhalt, Erhalt und Sanierung. Gleichzeitig verursacht die öffentliche zur Verfügungsstellung der Gebäude auch direkte Kosten (wie Reinigung, Personal, Administration etc.), welche über das Kulturbudget zu decken sind. Der Waisenhausbetrieb kann auf Grund der finanziellen Zuwendungen sowie der Erträge zwar für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Unterhaltes aufkommen, jedoch müssen weitergehende Sanierungen im Sinne der Erhaltung des Waisenhauses als Kulturgut separat finanziert werden. Die Pflege der historischen Lokalitäten ist Aufgabe der Produktgruppe „Kultur“.		
<b>Kundinnen und Kunden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgergemeinde</li> <li>• Kanton</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Tourismus</li> <li>• Kulturinteressierte</li> </ul>		
<b>Politische Zielsetzung</b>	Die Produktgruppe „Kultur“ erbringt denkmalpflegerische Leistungen an den historischen Gebäuden und Ausstattungen der Liegenschaften Theodorskirchplatz 7 und trägt somit wesentlich zum Erhalt von kulturell wertvollen Liegenschaften innerhalb des Kantons Basel-Stadt bei.		
<b>Zielsetzung</b>	<b>Ziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>SOLL-Werte</b>
	Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses Basel durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz	Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz	<b>Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres Planung.</b>
	Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das BWH	Finanzierungsgrad	<b>Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte</b>
<b>Dauer</b>	<b>2012 – 2015 (4 Jahre)</b>		

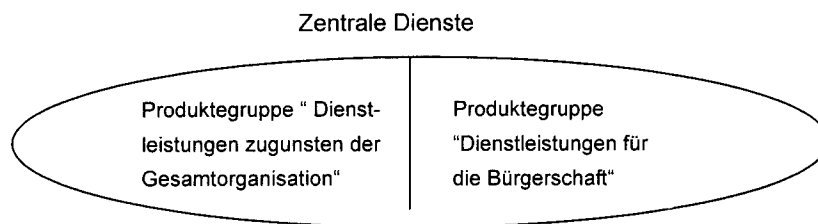
Globalbudget 2012 / 2013 / 2014 / 2015 CHF				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
65'000	65'000	0	0	0

Zentrale Dienste



## ZENTRALE DIENSTE - BUDGET 2012

### I. Übersicht



### II. Budget 2012 Gesamtbetrieb

	Aufwand	Ertrag	Ergebnis
<b>Budget 2012</b>	<b>7'652'250</b>	<b>7'686'650</b>	<b>34'400</b>
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2012 bis 2014	6'550'000	6'550'000	0

### III. Produktesummenbudgets 2012

#### 1. Produktesummenbudget 2012 für die Produktgruppe "Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation" (PG I)

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung*	Ergebnis
<b>Budget 2012</b>	<b>7'079'615</b>	<b>7'205'650</b>	<b>126'035</b>	<b>- 91'635</b>	<b>34'400</b>
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2012 bis 2014	6'000'000	6'100'000	100'000	maximal -100'000	0

\* Abfluss zur Finanzierung der Produktgruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

**2. Produktesummenbudget 2012 für die Produktgruppe "Dienstleistungen für die Bürgerschaft" (PG II)**

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung*	Ergebnis
<b>Budget 2012</b>	<b>572'635</b>	<b>481'000</b>	<b>- 91'635</b>	<b>91'635</b>	<b>0</b>
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2012 bis 2014	550'000	450'000	-100'000	maximal 100'000	0

\* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktgruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

## **Erläuterungen zum Budget 2012 – signifikante Eckpunkte**

### **ALLGEMEINES**

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde rechnen mit einem Ertragsüberschuss für das Jahr 2012 von CHF 34'400. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik langfristig ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten hat. Auch wird damit der vom Bürgergemeinderat bewilligte Nettokredit für die Jahre 2012 bis 2014, welcher ein ausgeglichenes Ergebnis ( $\geq 0$ ) vorsieht, planmässig eingehalten.

Aus Gründen der Transparenz und der Kostenwahrheit sowie vor allem der Notwendigkeit, im Rahmen der neuen Strukturen alle anfallenden Kosten (auch kalkulatorische) verursachergerecht umzulegen, werden den Behörden und dem Personal auch im 2012 für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet.

Im 2012 sind für den Werkhofneubau CHF 990'000 budgetiert; die entsprechenden Mittel werden, wie dies aufgrund des Fehlens einer eigenen Bilanz des Forstbetriebs bei dortigen Investitionen üblich ist, jeweils durch die Bürgergemeinde im Rechnungskreis Zentrale Dienste beschafft, aktiviert und damit in deren Bilanz bilanziert sowie über die Betriebsrechnung(en) des Forstbetriebs verzinst und amortisiert. Für den Rechnungskreislauf der Zentralen Dienste ist dieser Vorgang zwar erfolgsneutral - der für Investitionen im Forstbetrieb jeweils budgetierte Betrag erscheint sowohl im Ertrag wie auch im Aufwand -, er ist jedoch hauptverantwortlich für die deutliche Volumenzunahme von Aufwand und Ertrag gegenüber dem Globalbudget. Dagegen sind die entsprechenden Verzinsungen und Amortisationen für die Betriebsrechnungen des Forstbetriebs erfolgswirksam, indem sich diese dort im Aufwand niederschlagen.

Seit 2006 ist für die Waldbewirtschaftung das Ergebnis des gesamten Forstbetriebs der Bürgergemeinde in der Rechnung der Zentralen Dienste integriert.

### **ERTRAG**

*Liegenschaftsertrag:* Der Liegenschaftsertrag ist gegenüber dem Vorjahresbudget um rund CHF 300'000 höher. Grund dafür ist im Wesentlichen der Erwerb einer weiteren Liegenschaft im Finanzvermögen (Klybeckstrasse 40) per 30. September 2011.

*Einbürgerungsgebühren:* Nachdem die Gründe für die jüngst negative Entwicklung der Finanzen im Bereich der Einbürgerungen (in den Jahren 2009, vor allem 2010 und teilweise noch 2011) bereits früher mehrfach und eingehend erläutert worden und somit hinreichend bekannt sind, und nachdem die Probleme des Überweisungsstaus beim Kanton angegangen worden sind, hat die Zahl der vom Kanton an die Bürgergemeinde weitergeleiteten Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden in den letzten Monaten wieder spürbar zugenommen und sich auf einem Niveau von rund 40 Gesuchen pro Monat eingependelt. Somit kann davon ausgegangen werden, dass künftig wieder mehr Gesuche behandelt werden können, so dass unter Berücksichtigung der vom Bürgerrat im Jahre 2010 beschlossenen Gebührenanhebung - die höheren Gebühren werden sich aufgrund der Übergangsbestimmungen frühestens in der zweiten Hälfte 2011 tatsächlich auswirken - dieses Geschäft ab 2012 wieder kostendeckend betrieben werden können sollte.

## **AUFWAND**

*Bürgergemeinderat/Bürgerrat:* Nachdem der Bürgergemeinderat in seiner Sitzung vom 29. März 2011 die Sitzungsgelder des Bürgergemeinderates sowie die Entschädigungen des Bürgerrates mit Wirkung ab der neuen Legislaturperiode angehoben hat, ist hier mit Mehraufwendungen in der Grössenordnung von CHF 60'000 zu rechnen.

*Personal:* Die Lohnkosten für das Personal sind anhand der unverbindlichen, als reine Rechengrösse definierten Budget-Vorgabe des Bürgerrates im Sommer 2011 berechnet worden. Der definitive Umfang dieser Aufwendungen hängt vom Entscheid des Bürgergemeinderates zur Lohnrunde 2012 im Dezember 2011 ab.

*Stadthaus:* Einige der teilweise schon länger angezeigten Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten am Gebäude konnten in den letzten Jahren ausgeführt werden, bzw. es konnten für anstehende Arbeiten entsprechende Rückstellungen gebildet werden. Da indes nach wie vor weitere, zum Teil umfangreichere und kostenintensivere Unterhalts- bzw. Erneuerungsarbeiten anstehen, die über die nächsten Jahre angegangen werden sollen bzw. müssen, dürfte sich diese Position auch noch mittelfristig auf höherem Niveau bewegen.

*Liegenschafts- und Kapitalaufwand, Wohn- und Geschäftsliegenschaften:* Das Unterhaltsbudget der Liegenschaften im Finanzvermögen basiert auf mehrjährigen Erfahrungswerten; der budgetierte Aufwand liegt allerdings höher als in den Vorjahren und dürfte auch in Zukunft auf diesem höheren Niveau bleiben. Zum einen ist festzustellen, dass sich das Liegenschaftsportefeuille in den letzten Jahren verändert und vergrössert hat. Zum anderen wird seit 2006 konsequent der Weg verfolgt, den Wert der Liegenschaften zu erhalten oder zu verbessern. Mit dieser seit 2006 verfolgten Strategie betreffend der Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen an den bereits im Eigentum der Bürgergemeinde befindlichen Liegenschaften soll die Ertragskraft langfristig gesichert und gerade auch ertragsempfindliche Leerstände und häufige Mieterwechsel verhindert werden. Zudem soll die Position, auf dem Markt als faire Vermieterin in Erscheinung zu treten, die ihre Mietobjekte bewusst gut unterhält und zu attraktiven Konditionen anbietet, weiter gestärkt werden.

*Waldhaus/Erneuerungsfonds:* Gemäss steter Praxis werden die Nettoeinnahmen (Bruttopachtzinseinnahmen abzüglich Aufwendungen) dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um Schwankungen auszugleichen und insbesondere zu gewährleisten, künftig anfallende Investitionen finanzieren zu können.

*Kiesgrube/Investitionsfonds:* Wiederum werden die erwarteten Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellt, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und dergestalt die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt. In den beiden letzten Jahren lagen die effektiven Erträge aus Kiesabbau jeweils über den budgetierten Annahmen. Daher wurde diese Position für das Jahr 2012 um CHF 50'000 angehoben.

Beilage  
Produktgruppen

Zentrale Dienste  
Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

**Beschreibung des Angebots**

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die politischen Organe führen die Bürgergemeinde; dabei werden sie von den Zentralen Diensten als Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Die Zentralen Dienste erbringen die für die Unterstützung der Führung des Gesamtunternehmens notwendigen Dienstleistungen, erstellen im Auftrag der politischen Organe die für die Entscheidungsfindung erforderlichen Grundlagen und stellen die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit. Sie erbringen für die einzelnen Institutionen bzw. die CMS zentrale Dienstleistungen.</p> <p>Die Zentralen Dienste bewirtschaften das ihnen zugeordnete Vermögen inklusive der Waldungen. Sie führen einen eigenen Forstbetrieb. Sie sorgen durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie durch andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie besorgen die für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds, welche der Bürgergemeinde zugeordnet sind, notwendigen Geschäfte sowie die für die Wahrnehmung der Aufsicht erforderlichen Obliegenheiten.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgergemeinderat</li> <li>• Bürgerrat</li> <li>• Institutionen / Christoph Merian Stiftung</li> <li>• Stiftungsrätinnen und –räte / Destinatäre</li> </ul>		
Politische Zielsetzungen	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hochstehende Leistungen, gewährleisten das Funktionieren der Unternehmensführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach aussen.		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	<p>Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts</p> <p>Feedback der Kundinnen und Kunden</p>	<p>Positive Beurteilung durch die Aufsichtskommission anlässlich der jährlichen Aussprache oder in der Berichterstattung an das Parlament.</p> <p>Schriftliche Reklamationen werden vom zuständigen Leitungsausschuss behandelt; keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen</p> <p>Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet</p>

	Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgewogene und weitsichtige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	Ausgeglichene Rechnung nach Abfluss von jährlich bis maximal CHF 100'000 zur Finanzierung der Produktgruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“	>=0
	Zufriedenheit beim Personal	Kündigungsbedingte Fluktuationsrate Jährliches MAG	<10% p.a.  Überwiegend positives Feedback der Mitarbeitenden
Dauer	2012 bis 2014 (3 Jahre)		

Globalbudget <sup>1</sup>				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
6'000'000	6'100'000	100'000	100'000*	0

\* Abfluss zur Finanzierung der Produktgruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

→ *Beschluss des Bürgergemeinderates vom 21. Juni 2011.*

<sup>1</sup> Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Zentrale Dienste  
Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

**Beschreibung des Angebots**

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, bieten weitere Produkte zur Förderung der Einbürgerungen und Integration an und erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringen Aufgaben zu Gunsten der Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel und setzen sich für eine gute Zusammenarbeit mit diesen ein.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerratsrat und Bürgerrat</li> <li>• Einbürgerungskommission</li> <li>• Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen</li> <li>• Bürgerinnen und Bürger / Einwohnerinnen und Einwohner</li> <li>• Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel</li> </ul>		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Feedback der Kundinnen und Kunden	Keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet
	Die Bürgerrechtsbewerber sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Umfrage über den Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und – empfänger während der Laufzeit der Produktgruppe Durchlaufzeit der Gesuche	>90% der Befragten beurteilen die Leistungen positiv  Zwischen Eingang und Prüfung durch das zuständige Organ bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer
	Die Einbürgerungskommission ist mit der Unterstützung durch die Zentralen Dienste bei der Erfüllung ihrer Aufgabe zufrieden	Feedback der Einbürgerungskommission	Einbürgerungskommission beurteilt die Unterstützung durch die Zentralen Dienste positiv. Kritik und Anregungen werden ernst genommen



	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000 pro Jahr	$\geq 0$
Dauer	2012 bis 2014 (3 Jahre)		

Globalbudget <sup>2</sup>				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung	Ergebnis
550'000	450'000	- 100'000	100'000*	0

\* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktegruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

→ Beschluss des Bürgergemeinderates vom 21. Juni 2011

<sup>2</sup> Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Christoph Merian Stiftung

## 1. Einleitung

Bei der Christoph Merian Stiftung wird in den Produktesummenbudgets der Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Stiftung erfasst. Im Unterschied zu den Institutionen der Bürgergemeinde wie zum Beispiel dem Waisenhaus wird bloss ein Teil des Reinertrages dargestellt. Die übrigen Teile des Reinertrages betreffen die Anteile der Einwohnergemeinde und der Christoph Merian Stiftung (Landerwerbs- und Baufonds). Der hier behandelte Anteil am Reinertrag der Christoph Merian Stiftung stammt aus dem Ergebnis des Vorjahres sowie von Beträgen früherer Geschäftsjahre, über die noch keine Beschlüsse gefasst wurden. Budgetiert und später im Reporting dargestellt werden dabei die Beträge, die voraussichtlich im Budgetjahr beschlossen werden. Zwischen dem Beschluss über den Beitrag und der Auszahlung wird es stets zu zeitlichen Verschiebungen kommen. Im Stiftungswesen empfiehlt es sich oft, die beschlossenen Beträge in Tranchen und erst bei Erfüllung der Auflagen durch Empfänger auszubezahlen.

## 2. Produktesummenbudget der Christoph Merian Stiftung

Reinertrag Anteil Bürgergemeinde (in CHF)

Produktegruppe	Budget 2012	Kompetenz gem. Globalbudget	Differenz B12 zu Globalbudget	Diff. in %
Soziales	4'910'000	3'990'000	+920'000	+23%
Natur & Umwelt	525'000	525'000	0	0
Städtische Kultur	210'000	210'000	0	0
<b>Total</b>	<b>5'645'000</b>	<b>4'725'000</b>	<b>+920'000</b>	<b>+19%</b>

## 3. Kurzkomentar

Nach dem aktuellen Stand der Erwartungen wird die Christoph Merian Stiftung das Jahr 2011 so abschliessen, dass im Jahre 2012 für den Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung ca. CHF 5'000'000.00 zur Verfügung stehen sollten, also mehr als im jährlichen Globalbudget vorgesehen. Dazu kommen Mittel aus den Vorjahren, die zur Verfügung stehen (Überhang). Die zusätzlichen Mittel sollen für soziale Zwecke eingesetzt werden, ist doch der Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung vorab für diese Ziele bestimmt.

Beilage  
Produktgruppen

## Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

**Beschreibung des Angebots**

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
Produktegruppe	<b>Soziales</b>
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen, die Leistungen erbringen, die der Zielsetzung dieses Angebots entsprechen.</p> <p>Die Leistungen aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS erfolgen im Rahmen der testamentarischen Vorgaben.</p> <p>Bei allen Projekten steht die Förderung von Wirkungsgemeinschaften im Vordergrund.</p> <p>Im Speziellen soll in folgenden sozialen Handlungsfeldern gewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Linderung der Armut</u> insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beratung, Vernetzung der Armutsbetroffenen, Prävention gegen Armut</li> <li>▪ unmittelbare Überlebenshilfe</li> </ul> </li>   <li>▪ <u>Quartierentwicklung</u> sowie <u>Integration</u> der ausländischen Bevölkerung insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Quartierentwicklung/-arbeit, Stärkung der sozialen Strukturen insbesondere im St. Johann-Quartier</li> <li>▪ Integration der ausländischen Bevölkerung</li> <li>▪ Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten; Förderung des friedlichen Zusammenlebens</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung von <u>Kindern und Jugendlichen</u></li> </ul> <p>insbesondere durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frühförderungsprogramme in den Bereichen Sprache und Motorik</li> <li>▪ Mitsprache ermöglichen</li> <li>▪ Freizeitangebote fördern</li> <li>▪ Entfaltungsmöglichkeiten anbieten durch Schaffung von Aktionsräumen</li> <li>▪ Lobbying für Kinder</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</u></li> </ul>
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Linderung der Armut</i></li> </ul> <p>Personen und Personengruppen in der Stadt Basel, die von Armut betroffen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Quartierentwicklung sowie Integration der ausländischen Bevölkerung</i></li> </ul> <p>Bewohner und Bewohnerinnen betroffener Quartiere in Basel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Kinder und Jugendliche</i></li> </ul> <p>Kinder und Jugendliche in Basel, insbesondere Kinder im Vorkindergarten-Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</i></li> </ul> <p>Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher diverser Alterszentren; sozial schwache Mitarbeiter der Bürgergemeinde.</p>
Politische Zielsetzung	<p>Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kunden geleistet werden. Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.</p>

Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte p.a.
	Die Angebote sind wirkungsvoll.	Evaluationen (inkl. quantitativen Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt.	
Betrag	CHF 3,99 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (* ) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll im sozialen Bereich eingesetzt werden.		
Dauer	2009 bis 2012		

## Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

**Beschreibung des Angebots**

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
Produktgruppe	<b>Natur und Umwelt</b>
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung der folgenden zwei spezifischen Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Merian Park</u> (Botanischer Garten in Brüglingen) Unterhalt und Betrieb des öffentlichen, 13 Hektaren grossen Parks: <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Bereitstellung einer naturnahen Erholungszone mit den Schwerpunkten Bildung, Ruhe und Erholung;</li> <li>b) Auf- und Ausbau des Angebotes im Bereich Umweltbildung in Zusammenarbeit mit der Christoph Merian Stiftung;</li> <li>c) wo möglich Umstellung auf biologische Bewirtschaftung.</li> </ul> </li> <li>▪ <u>Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Beitrag an die Kosten der Waldpflege und die Wohlfahrtsaufgaben in den Waldungen der Bürgergemeinde.</li> </ul>
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>beim Merian Park</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Gruppe, die Bildungsangebote wahrnimmt, soll grösser werden.</li> <li>▪ <u>bei den Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft</li> </ul>
Politische Zielsetzung	<p>Bereitstellung von attraktiven, gut gepflegten Naherholungsgebieten für die städtische Bevölkerung und die Agglomeration;</p> <p>Sensibilisierung der Zielgruppe für Umweltanliegen;</p> <p>Bestrebung, die Gebiete nachhaltig zu bewirtschaften.</p>



Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte p.a.
	<p><u>Merian Park</u> - <i>Niederschwellige Zugänglichkeit / Bereitstellung eines Parks als Naherholungszone für Bevölkerung</i></p> <p>- <i>Aufbau Umweltbildung zusammen mit CMS</i></p> <p>- <i>Entwicklung in Richtung biologische Bewirtschaftung</i></p> <p><u>Wohlfahrtswaldungen</u> Erhaltung des hohen Standards der Waldpflege. Förderung des Erholungswertes der stadtnahen Waldungen.</p>	<p>Öffnungszeiten, Unentgeltlichkeit, freie Nutzung, physische Zugänglichkeit</p> <p>Angebot Umweltbildung</p> <p>biologisch bewirtschaftete Fläche</p> <p>periodische Stichproben-erhebung im Hardwald</p>	<p>365 Tage offen / von morgens früh bis zur Dämmerung keine Eintrittskosten; Überprüfung der Eingangssituationen v.a. auch Richtung Dreispitz bis 2011</p> <p>Konzept liegt bis 2010 vor</p> <p>wachsend</p> <p>keine negativen, berechtigten Bemerkungen bei der Begehung</p>
Betrag	<p>CHF 525'000.- p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.</p>		
Dauer	2009 bis 2012		

## Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

### Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)		
Produktgruppe	<b>Städtische Kultur</b>		
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ von Publikationen des Christoph Merian Verlags.</li> <li>▪ der Sicherung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes.</li> </ul> <p>Im Speziellen sollen Publikationen finanziert werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Stadtsprache "Baseldeutsch" fördern (neues Wörterbuch) und</li> <li>▪ einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Basler Geschichte und der Basler Kultur leisten</li> </ul>		
Kundinnen und Kunden	Breite Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel		
Politische Zielsetzung	Mit den aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS finanzierten Leistungen wird ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung der städtischen Kultur und damit zur Verbundenheit der Bevölkerung mit den Verhältnissen in Basel geleistet.		
Zielsetzungen	<u>Ziel</u>	<u>Indikatoren</u>	<u>SOLL-Werte</u>
	Pflege der Baseldeutschen Mundart	Endredaktion und Drucklegung des Wörterbuches	Das Buch liegt 2010 vor
	Bearbeitung stadthistorischer Themen	Projektabschluss	1 Publikation pro Jahr
	Pflege und Sicherung des kulturellen Erbes (z.B. fotografische Nachlässe)	Projektabschluss	Sammlung resp. Objekt inventarisiert und gesichert
Betrag	<p>max. CHF 210'000.- (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.</p>		
Dauer	2009 bis 2012		